

Wilhelm Rotthaus

Ängste von Kindern
und Jugendlichen

Störungen

systemisch

behandeln

ZUSATZMATERIAL

CARL-AUER



Entwicklungsaufgaben

Ergänzendes Online-Material zum Buch

Wilhelm Rotthaus

Ängste von Kindern und Jugendlichen

ISBN 978-3-8497-0069-0

© 2015 Carl-Auer-Systeme Verlag und Verlagsbuchhandlung GmbH, Heidelberg

Reihe: Störungen systemisch behandeln, Band 3

Entwicklungsaufgaben des Kindes und der Eltern in Anlehnung an Havighurst (Olbrich 1982: 112)
sowie die korrespondierenden Entwicklungsaufgaben der Eltern (Rotthaus 2015: 98)

Kind 7 – 10 Jahre	Eltern
Weitere Schritte der Lösung aus der Familie vollziehen.	Sich den eigenen Lebensthemen wieder mehr zuwenden.
Ein Selbstbild entwickeln (Wer und wie bin ich?).	Das Selbstbild weiterentwickeln (z. B. Mutter eines Schulkindes).
Weiterentwicklung von Eigenständigkeit und Autonomie.	Die gewachsenen Freiheitsräume genießen.
Weiterentwicklung sozialer Fähigkeit im Kontakt mit Gleichaltrigen und Erwachsenen – Aufbau eines Freundeskreises – Spielen und Arbeiten im Team.	Den eigenen Freundeskreis wieder mehr pflegen.
Aufbau der Fähigkeit zur Übernahme der Verantwortung für sich und andere im Nahbereich.	Bei neuen Aufgaben Verantwortung übernehmen (im Beruf oder für Aufgaben in der Gemeinde/Gesellschaft).
Vielfalt kennen und schätzen lernen.	Die eigene Ambiguitätstoleranz* hinterfragen und weiterentwickeln.
Aufbau von Moral, Gewissen und Wertvorstellungen .	Den eigenen Prozess der Auseinandersetzung mit Moral, Gewissen und Wertvorstellungen reflektieren.
Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechtsrolle.	Die eigenen Geschlechtsstereotypen hinterfragen.
Entwicklung von Kompetenz im Umgang mit Medien und Konsumangebot..	Lernen, Selbstkritik im Hinblick auf das eigene Medien- und Konsumverhalten zu kommunizieren.
Erwerb von Kulturtechniken in der Schule.	Lernfreude und Neugierde auf Neues pflegen.

*Menschen mit hoher Ambiguitätstoleranz sind interessiert an Fremdem (und Fremden) und können die Verunsicherung, die durch Vieldeutigkeit und Widersprüchlichkeit entsteht, nicht nur ertragen, sondern auch aktiv damit umgehen.

Entwicklungsaufgaben des Jugendlichen in Anlehnung an Dreher & Dreher (1985)
sowie die korrespondierenden Entwicklungsaufgaben der Eltern (Rotthaus 2015: 99)

Jugendliche(r)	Eltern
Von den Eltern unabhängig werden, sich vom Elternhaus lösen.	Sich der Zukunft in einem Haushalt ohne Kinder zuwenden.
Aufbau eines Freundeskreises: Zu Altersgenossen beiderlei Geschlechts neue, tiefere Beziehungen herstellen.	Eine einseitige Familienzentrierung aufgeben und den eigenen Freundeskreis wieder mehr pflegen.
Akzeptieren der eigenen körperlichen Erscheinung: Veränderungen des Körpers und des eigenen Aussehens annehmen.	Körperliche Alterungsprozesse annehmen.
Sich das Verhalten aneignen, dass man in unserer Gesellschaft von einer Frau bzw. einem Mann erwartet.	Wieder lernen, als Ehepartner zu leben (und nicht vorwiegend als Eltern); Neuaushandeln des Ehesystems als Zweierbeziehung.
Aufnahme intimer Beziehungen zum Partner (Freund / Freundin).	Sich mit den eigenen unerfüllten sexuellen Wünschen und den verpassten Chancen auseinandersetzen.
Wissen, was man werden will und was man dafür können (lernen) muss.	Sich mit den eigenen unerfüllten beruflichen Wünschen auseinandersetzen.
Vorstellungen entwickeln, wie der Ehepartner und die zukünftige Familie sein sollen.	Orientierung auf die Gestaltung der „zweiten“ Lebenshälfte. Sich gedanklich an die Rolle als Großmutter und Großvater annähern.
Über sich selbst im Bild sein: Wissen, wer man ist und was man will.	Eine aktuelle Lebensbilanz ziehen.
Entwicklung einer eigenen Weltanschauung: Sich darüber klar werden, welche Werte man hochhält und als Richtschnur für eigenes Verhalten akzeptiert.	Die eigenen Wertekanon selbstkritisch reflektieren und in die Zukunft fortschreiben.
Entwicklung einer Zukunftsperspektive: Sein Leben planen und Ziele ansteuern, von denen man glaubt, dass man sie erreichen kann.	Eine Perspektive für die verbleibende Lebenszeit entwickeln.